

tico-moralia, 2 Bde., 1791–92; J. Herzogin v. Giovane, Ges. Schriften, 1793; Michaels Denis literar. Nachlass, 2 Abt., 1801–02; Des Herrn C. v. Ayrenhoff... sämtliche Werke, 6 Bde., 3. Aufl. 1814.

L.: Dt. Tagbl. vom 25. 6. 1904; J. Marx, Metternich als Zensor, in: Jb. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 11, 1955, S. 112ff.; ADB; Brümmer, 18. Jh.: Giebisch-Gugitz; Goedeke, s. Reg.; Graeffner-Czikann; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 2, s. Reg.; Wurzbach; L. Abafi, Geschichte der Freimaurerei in Oesterr.-Ungarn 4, 1893, S. 287, 296, 301, 310; H. Gnau, Die Zensur unter Joseph II., 1911; F. Münter. Et Mindeskrift, hrsg. von Ø. Andreasen, 2, 1937, S. 56ff., 6, 1944, S. 123f.; E. Zellweger, Das Urbild des Sarastro. I. v. Born, 1953, s. Reg.; O. Sashegyi, Zensur und Geistesfreiheit unter Joseph II. (= Studia historica Acad. scientiarum Hungaricae 16), 1958, S. 43, 50ff.; L. Bodi, Tauwetter in Wien. Zur Prosa der österr. Aufklärung 1781–95, 1977, s. Reg.; Die österr. Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jh. (1750–1830), hrsg. von H. Zeman, 1–2, 1979, s. Reg.; H. Wagner, Freimaurerei um Joseph II., Österr. Freimaurermus., Schloß Rosenau b. Zwettl, 1980, S. 55f. (Kat.); Mitt. J. Marx (?). Wien. (E. Rosenstrauch)

Reuling Wilhelm Ludwig, Dirigent und Komponist. * Darmstadt, Hessen (BRD), 22. 12. 1802; † München (BRD), 29. 4. 1877. Sohn des Darmstädter evang. Stadtpfarrers Johann Anton R.; erhielt den ersten Musikunterricht im Elternhaus; stud. ab 1818 bei dem Organisten Rinck Komposition und Violine und spielte ab 1819 im Orchester des Darmstädter Hoftheaters. 1824 ging R. nach Wien und wurde Schüler von Seyfried und, über Empfehlung Beethovens (s. d.), von E. A. Förster. Durch mehrere Kompositionen für Wr. Theater bekannt geworden, wurde er 1829 Kapellmeister am Wr. Josefstädtertheater. 1830–1854 wirkte er als vielbeschäftigter und erfolgreicher Singspielkomponist und Dirigent am Kärntnertheater. Nach seiner Entlassung lebte R. ab 1855 in Darmstadt, dann in München und widmete sich ausschließlich der Komposition.

W.: Das graue Männchen, 1829 (Zauberpantomime); Des Herzens Wahl, 1832 (Oper); Die beiden Hofmeister, 1833 (Singspiel); Der Lügner und sein Sohn, 1833 (Singspiel); Bär und Pascha, 1833 (Operette); Die Hintertreppe, 1833 (Operette); Der Weiberfeind in der Klemme, 1833 (Operette); Die Quäkerfamilie, 1835 (Oper); Der Kobold, 1838 (Ballett); Alfred der Große, 1840 (Oper); Der Mädchenraub von Venedig, 1845 (Ballett); Elina, 1846 (Ballett); Rübzahl, 1848 (Ballett); Laura, 1849 (Ballett); Kammermusik; mehrstimmige Gesänge; Lieder; etc.

L.: Allg. Ztg. (Augsburg) vom 2. und 4. 5., Fremden-Bl. vom 5. 5. 1877; Almanach der Genossenschaft Dt. Bühnengehöriger 6, 1878, S. 128; Baker, 6. Aufl.; Bernsdorf-Schladebach; Fétis; Mendel-Reissmann; Riemann, 11. Aufl.; Schmidl; Wurzbach; A. Bauer, Opern und Operetten in Wien (= Wr. musikwiss. Beitr. 2), 1955, s. Reg.; F. Stieger, Opernlex. 2/3, 1978, S. 916f. (Ch. Harten)

Reumann Jakob, Politiker. * Wien, 31. 12. 1853; † Klagenfurt, 29. 7. 1925. Außerehelicher Sohn einer Arbeiterin und eines Arztes; ab 1867 Bildhauerlehrling,

dann Drechsler in einer Meerschampfenfabrik. R. war schon als Lehrling in der Sozialdemokrat. Partei und in der Gewerkschaft der Drechsler tätig, war Obmann des Hilfsausschusses, Red. des Fachbl. und erster Obmann der Genossenschaftskrankenkassen. Er war auch der erste Sekretär der Sozialdemokrat. Partei Österr. und Red. der noch als Wochenztg. erscheinenden „Arbeiter-Zeitung“. R. galt als vorzüglicher polit. Agitator. 1890 trat er für die Hilfsarbeiter und deren Heranziehung in die parteipolit. Organisation ein. In der Broschüre „Die Heimarbeit in Oesterreich“, 1897, forderte er eine bessere Entlohnung der Heimarbeiter und eine schrittweise Beseitigung der Heimarbeit, in „Die Städtische Arbeitsvermittlung als Mittel des Kampfes gegen die Socialdemokraten“, 1898, kritisierte er die Verwaltung der Arbeitsvermittlung und das geltende Streikrecht. 1900 wurde R. vom 10. Wr. Gemeindebez. in der Allg. Wahlkurie in den Gemeinderat gewählt und gehörte mit Schuhmeier zu den ersten Gemeinderäten seiner Fraktion. Er war der erste Vorsitzende des sozialist. Parteiklubs. 1907–18 Reichsratsabg., beantragte er die Errichtung von Gewerbegerichten, die Beseitigung der Bestrafung kontraktbrüchiger Arbeiter und die Verstaatlichung des Kohlenbergbaus. Nach Erweiterung des Stadtrats 1917 wurde er Stadtrat, als sich 1918 unter R.s Vorsitz der provisor. Wr. Gemeinderat konstituierte, wurde er Vizebürgermeister. 1919–24 fungierte er als Bürgermeister. 1922 entsandte ihn das Land Wien in den Bundesrat, wo er den Vorsitz übernahm. R.s Bedeutung als Kommunalpolitiker beruht vornehmlich auf der mit dem Finanzreferenten H. Breitner (s. d.) durchgeführten Regulierung der städt. Finanzgebarung nach dem Ersten Weltkrieg und in seinen erfolgreichen Bemühungen um den sozialen Wohnbau sowie um das Mietrecht. 1923 Ehrenbürger von Wien.

W.: Nieder mit den Schurken die dem Volk das Fleisch verteuern ..., o. J.; etc. Hrg.: Protokoll des 1. österr.-ung. Drechslertages in Wien vom 7. und 8. 9. 1890, 1891.

L.: Wr. Ztg. vom 30. und 31. und N. Fr. Pr. vom 30. 7. 1925; Archiv. Mitt. Bl. des Ver. für Geschichte der Arbeiterbewegung 9, 1969, S. 38; Freund, 1907, 1911; Groner; A. Wilhelm, Die Reichsrats-Abg. des allg. Wahlrechtes, 1907; L. Brügel, Geschichte der österr. Sozialdemokratie 4–5, 1923–25, s. Reg.; Werk und Widerhall, hrsg. von N. Leser, (1964), S. 325ff.; Y. Bourdet et al., Autriche (= Dictionnaire biographique du Mouvement ouvrier international 1), 1971; F. Czeike, Wien und seine Bürgermeister, (1974), s. Reg.; Die Abg. zum österr. Nationalrat 1918–75 und die Mitgl. des österr. Bundesrates 1920–75, 1975. (K. Gladt)